Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

7.5.1874 (No. 107)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. Mai.

№ 107. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordres Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Oberst Wirth, Kommandant von Karlsruhe,
Oberst v. Bonin, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade,
Oberst Graf zu Solms-Wildenfels, Kommandant der 29. Kavallerie-Brigade,
werden zu Generalmajors befördert.

Das Kommando der Premierlieutenants Sommer vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und Neumann vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Nr. 110 zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe wird um 1 Jahr verlängert.

Die Premierlieutenants v. Westernhagen vom 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111,
Frhr. v. Bissing vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, und
v. Gilgenheimb vom 2. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76, dieser unter Entbindung von seinem Adjutanten-Verhältniß bei der 55. Infanterie-Brigade, werden auf 1 Jahr zur Dienstleistung im großen Generalstab kommandirt.

Es werden versetzt:

Secondelieutenant Frhr. Schilling v. Cannstadt vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Belassung in seinem Kommando bei der Unteroffiziersschule zu Potsdam, in das 4. Garde-Regiment zu Fuß,

Secondelieutenant Ziegler vom 1. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87 in das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110

Secondelieutenant Hollenberg vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, unter Belassung in seinem Kommando bei der Unteroffiziersschule Jülich und unter Beförderung zum Premierlieutenant in das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91,

Secondelieutenant Gillmeister I. vom 4 Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 30, unter Belassung in seinem Kommando als Lehrer bei dem Kadettenhause zu Oranienstein in das 4 Westphälische Infanterie-Regiment Nr. 17,

Secondelieutenant Gollinger vom 2 Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 in das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westphälisches) Nr. 15, und

der Assistenzarzt II. Klasse Dr. Pückert vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 in das 1. Posen'sche Infanterie-Regiment Nr. 18.

Gleichzeitig wird der Premierlieutenant v. d. Schulenburg vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, unter Entbindung von seinem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstab, als Adjutant zur 55. Infanteriebrigade kommandirt.

Durch Entschließung des königl. Kriegsministeriums vom 28. März cr. wurde der provisorische Lazareth-Inspektor Riese beim Garnison-Lazareth Karlsruhe definitiv als solcher ernannt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Hochschule für Musik in Berlin, Professor Joseph Joachim, das Ritterkreuz 1r Klasse Allerhöchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen folgender Ordensauszeichnungen zu ertheilen, nämlich:

dem Direktor des großh. Oberschulrathes W. Nokk für den ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königl. Kronen-Orden 2r Klasse und

dem früheren großh. Eisenbahnbau-Inspektor August v. Würthenau, z. Z. Oberingenieur der schweizerischen Zentralbahn in Basel, für das ihm von Sr. Königl. Hoh. dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen verliehene Ehrenkreuz dritter Klasse des Hohenzollern'schen Hausordens.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. d. M. gnädigst geruht,

dem praktischen Arzt Theodor Wagner in Mühlburg den Charakter als Medizinalrath zu verleihen,

den Lehrer Goth an dem Pädagogium und Realgymnasium in Lörrach zum Professor zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 5. Mai. Die „Nordd. Allgem. Ztg." begrüßt den russischen Kaiser als den besten Freund Deutschlands und äußert, daß die Bewohner Berlins bei allem Glanze der neuen Zeit die beste Volkstugend, die Dankbarkeit, nicht verlernt hätten, die Dankbarkeit für Das, was Kaiser Alexander Preußen und Deutschland in den schwersten Momenten der neueren Geschichte gewesen.

† **Berlin**, 5. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt ihren heutigen Leitartikel mit den Worten: Zu ernstem Nachdenken fordert das Gebahren der französischen Regierungsblätter auf, welche, wie „Français" und das Organ des Herzogs Decazes, die „Presse", für den Grafen Arnim Lanzen brechen. Wie sollen wir dies verstehen? Heißt es soviel als ein Ausdruck der Vorliebe französischer Staatslenker für eine Politik, welche in zwangloser Animosität gegen das Papstthum dem deutschen Kanzler den Vorwurf macht, zu lange gute Saiten aufgezogen, lavirt und nicht scharf genug von vornherein Rom auf's Korn genommen zu haben? oder empfindet die Zeitung des Herzogs Decazes über jede Schilderhebung gegen den Reichskanzler eine nicht zurückzuhaltende Befriedigung? ist den französischen Politikern jeder Stein, der gegen die deutsche Politik geschleudert wird, so willkommen, daß sie gar nicht danach fragen, von welcher Seite her der Wurf erfolgte? Unseren Verhältnissen entspricht es, Akt davon zu nehmen.

† **Berlin**, 5. Mai. Der „Reichsanzeiger" publizirt das Reichs-Kassenschein-Gesetz.

† **Paris**, 5 Mai. Nach den aus dem ganzen Lande vorliegenden Berichten haben die Weinberge nur partielle Schäden, das Getreide gar keine erlitten. In letzter Nacht herrschte nirgends Frost; die Aussichten für die Getreideernten sind vorzüglich.

† **Santander**, 5. Mai. Serrano und Topete sind auf der Rückkehr nach Madrid hier eingetroffen. General Concha ist zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ernannt.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Mai. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztage nachbenannte Herren des Militär- und Zivilstandes empfangen: den Major Goßlar vom 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113, den Hauptmann Freiherrn v. Minutoli von demselben Regiment, den Divisionsarzt Dr. Neuber in Freiburg, den Generalmajor Wirth in Karlsruhe, den Obersten Sasse, Kommandeur des Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 (Korps-Artillerie), den Hauptmann a. D. Löhlein von hier, den Obersten v. Rauch, Kommandeur des Bad. Leib Grenadier-Regiments Nr. 109, den Obersten v. Helden-Sarnowsky, Kommandeur der 14. Artillerie-Brigade, den Generalmajor v. Bonin, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, den geistl. Verwalter Steiner in Mosbach, den Bezirksingenieur Steinam von Mannheim, den Domänenverwalter Daub in Mannheim, den Hofrath Dr. Funke, Prorektor der Universität Freiburg, den Kreisgerichts Rath Exter von Mannheim, den K. Pr. Geh. Justizrath Jung aus Berlin, den Professor Wiener und Baurath Lang, den Archivrath Dr. Dietz, den Kirchenrath Roth, den Stadtdirektor Freiherrn v. Neubronn, den Oberbürgermeister Lauter, den Bürgermeister Günther und den Geh. Finanzrath Kuntz, sämmtlich von hier.

Die Audienz, welche um 10 Uhr Vormittags begonnen hatte, mußte in Folge der Abreise Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs nach Bruchsal aufgehoben werden, so daß nachbenannte bereits angemeldete Personen nicht empfangen werden konnten: Finanzassessor Scherer von hier, die Professoren Kabbes und Bruno Meyer am hiesigen Polytechnikum, Ingenieur Hof von hier, Professor Neumann von Freiburg und Revisor Bitzel von Tauberbischofsheim.

Karlsruhe, 6. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat Sich heute Mittag 12 Uhr 15 Minuten nach Bruchsal begeben, um dort Se. Majestät den Kaiser von Rußland auf der Durchreise von Darmstadt nach Stuttgart zu begrüßen, und ist hierauf wieder in die Residenz zurückgekehrt.

Karlsruhe, 6. Mai. Der Staatsanzeiger Nr. 20 vom 5. d. M. enthält (außer Personalnachrichten):

I. Eine unmittelbare allerhöchste Entschließung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs: die Ernennung des Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Renck zum Mitglied der Ersten Kammer der gegenwärtigen Ständeversammlung betreffend.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: die Stelle eines Ministerialkommissärs bei dem Oberrathe der Israeliten betreffend. Ministerialrath Frey wird der Funktion eines Ministerialkommissärs bei großh. Oberrathe der Israeliten entbunden und solche dem Ministerialrath Joos übertragen. 2) Des Handelsministeriums: die Einrichtung eines Güterdienstes auf der Station St. Ilgen betreffend.

* **Berlin**, 4. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

In den Erörterungen über die Schriftstücke, erst des Grafen Arnim, dann des Auswärtigen Amtes, das Konzil betreffend, ist eine bemerkenswerthe Erscheinung hervorgetreten. Man sollte meinen, daß nichts in diesen Schriftstücken den Ultramontanen so viel Anlaß zur Besprechung und zur Entrüstung geben müßte, als die Aeußerung des Grafen Arnim, daß die heutige römische Kirche nur zum Nutzen der italienischen Prälatur erfunden sei. Aber weit gefehlt! das Wiener „Vaterland" und die Bonner „Reichszeitung" finden an den Arnim'schen Schriftstücken am bemerkenswerthesten, daß ihre Veröffentlichung ein Symtom der endlichen Emanzipirung der österreichischen Politik von dem deutschen Reichskanzler sei! Der österr. „Volksfreund" vom 30. v. M. geht noch weiter; er nimmt Partei für den Grafen Arnim und ertheilt ihm willig Absolution. Der Haß gegen den Reichskanzler überwiegt die Liebe zur katholischen Kirche. Uebrigens dürfte in diesem Verhalten der klerikalen Blätter erheblich mehr politische Logik zu finden sein, als in der Art, wie national-liberale Blätter hier und in Breslau ohne genaue Sachkunde in der Frage Partei nehmen.

* **Berlin**, 4. Mai. Nachdem noch in den letzten Tagen mehrfach neue Gesetzvorlagen dem Abgeordnetenhause zugegangen sind, scheint sich herausgestellt zu haben, daß die Ueberfülle der vorliegenden Arbeiten vor Pfingsten in beiden Häusern sich nicht wird bewältigen lassen. Dennoch aber wird der Schluß vor Pfingsten stattfinden müssen, um sich den Versuch der Fortsetzung der Sitzungen mit nichtbeschlußfähigen Häusern zu ersparen. Man hat sich nun, nach dem „D. Wochenbl.", unter den maßgebenden Parteien dahin verständigt, alle diejenigen „nicht absolut dringlichen Vorlagen", von denen bei ihrer Bedeutung sich erwarten läßt, daß sie eingehende und schwere Verhandlungen zunächst im Abgeordnetenhause erfordern, und selbst wenn sie diese rechtzeitig passirt hätten, sicher doch nicht mehr im Herrenhause perfekt werden könnten, von der Plenarverhandlung auszuschließen. Unter den Vorlagen dieser Gattung befindet sich neben der Provinzialordnung, der Vormundschaftsordnung u. a. auch die Kreisordnung für Posen. — Im Abgeordnetenhause rechnet man, daß im Ganzen noch 16 Sitzungen stattfinden werden, und daß dann, also vor Pfingsten, der Schluß der Session würde erfolgen können. — Die Fortschrittspartei, deren Landtags-Fraktion, wie die „N.-Z." erfährt, vorläufig verzichten wollte, die bekannten Differenzen in ihren Reihen zum Austrage zu bringen, wird damit doch nicht dem Schicksal entgehen, die nothwendige Auseinandersetzung vornehmen zu müssen. Der Abg. Berger hat dies herbeigeführt, indem er sein Mandat zum Reichstage niedergelegt hat. Er motivirt dies in einem Aufruf an seine Wähler, worin er nach Erwähnung einer aus seinem Wahlkreise an den Abg. Richter (Hagen) für die Fortschrittspartei des Reichstags gelangten Zustimmungsadresse, welche unter Andern die Unterschriften auch der früheren Abgg. Friedr. Harkort und Metzmacher enthält, erklärt: „Die Wähler von Dortmund müssen folgerichtig Gelegenheit erhalten, unzweideutig kund zu geben, ob sie mit den Unterzeichnern der Adresse und der Mehrheit meiner früheren Fraktion oder mit meinem Verhalten und der Majorität des Reichstags in Sachen des Militärgesetzes einverstanden sind." — Ueber die Haltung des Bundesraths zu der vom Reichstag beschlossenen Resolution zum Preßgesetz auf Ueberweisung der Preßdelikte an die Schwurgerichte wird bekannt, daß nach den stattgehabten eingehenden Erörterungen nicht angenommen werden kann, daß sich der Bundesrath dem Reichstags-Votum anschließen werde.

* **Berlin**, 4. Mai. Das neueste Schreiben, welches Graf Arnim nach seiner Ankunft in Berlin an die „Spen. Ztg." gerichtet hat, lautet:

„Berlin, den 1. Mai 1874. Verehrter Herr Redakteur! Gestern von Paris hier eingetroffen, finde ich in den Blättern der Residenz eine Serie von Artikeln, welche mich aus Anlaß meines Briefes angreifen, den ich an Hrn. v. Döllinger gerichtet habe. Meine amtliche Stellung hindert mich, diesen Angriffen entgegenzutreten. Indessen darf ich schon heute gegen einen Vorwurf protestiren, welcher am häufigsten wiederkehrt: nämlich gegen den Vorwurf, im Widerspruch mit den Traditionen der preußischen Diplomatie in eine Polemik mit dem verantwortlichen Leiter der Politik getreten zu sein. Ich bin überrascht von der Unbefangenheit, mit welcher eine so schwere Anklage dem Publikum vorgetragen wird und allmälig als unbestrittenes Faktum in Kurs gesetzt werden soll. Ich sehe mich daher veranlaßt, durch Darlegung des thatsächlichen Hergangs den Nachweis zu führen, daß nicht ich die Initiative genommen habe, um eine öffentliche Diskussion einzuleiten, sondern daß ich durch eine Publikation, welche sich mit mir beschäftigte, ohne daß ich Einfluß auf sie gehabt hätte, gezwungen worden bin, aus der Reserve herauszutreten, die ich bis dahin, aller Provokationen unerachtet, bewahren konnte.

In einem auswärtigen Blatte sind gewisse Schriftstücke veröffentlicht worden, welche das Interesse des Publikums auf die Geschichte des Konzils gelenkt haben. Wer diese Veröffentlichung veranlaßt hat,

brauche ich nicht zu untersuchen. Von mir ist sie nicht ausgegangen. Gleich darauf wurden in einer Berliner Zeitung amtliche Aktenstücke veröffentlicht, welche die „Enthüllungen" vervollständigten. Bis hierher liegt in dem ganzen Vorgange nichts Auffälliges. Die Schriftstücke des Wiener Blattes enthalten nichts Neues und nichts, was dem Leiter der deutschen Politik unangenehm sein könnte. Eben so wenig haben die „Instruktionen" Diejenigen überraschen können, welche mit der diplomatischen Geschichte der letzten Jahre auch nur oberflächlich vertraut sind.

Etwas anders verhält es sich mit der Veröffentlichung meines seinem Inhalt nach ganz vertraulichen Berichtes vom 14. Mai 1869. Diese Veröffentlichung steht, wie Jeder anerkennen wird, im Widerspruch mit den Traditionen nicht blos der preußischen, sondern jeder Diplomatie.

Ich konstatire dieses Faktum, ohne es irgendwie kritisiren zu wollen. Der Bruch mit den Traditionen kann häufig nöthig und bisweilen nützlich sein. Es steht mir nicht zu, zu beurtheilen, warum derselbe in diesem Fall nöthig und ob er nützlich war. Aber ein spezieller Umstand zwang mich, von dieser Veröffentlichung Notiz zu nehmen.

In dem Bericht vom 14. Mai 1869 hatte ich an Hrn. v. Döllinger in einem Tone gesprochen, welcher diesen verehrungswürdigen Mann tief kränken mußte. — Man hatte mir gewissermaßen den Arm geführt, um Jemand zu schlagen, der ein Recht hat, mich zu seinen wärmsten Anhängern zu rechnen. Hr. v. Döllinger konnte aber nicht wissen, ob diese Armbewegung meinerseits wirklich eine ganz unfreiwillige war. Er konnte vielmehr voraussetzen, daß ich von der Publikation meines vertraulichen Berichtes unterrichtet worden sei, ehe sie verfügt wurde.

Ich war daher dem Hrn. v. Döllinger eine Reparation schuldig und mußte ihm anheimstellen, dieselbe zu einer öffentlichen zu machen, da die Kränkung zu einer öffentlichen gemacht worden war. Hr. v. Döllinger hat meinen Brief veröffentlicht, und ich danke ihm dafür; denn derselbe enthält nichts, was ich zu widerrufen oder wegzuinterpretiren Anlaß hätte. Die „Polemik" mit dem verantwortlichen Leiter der Politik ist in den Brief „hinein", nicht aus demselben „herausgelesen" worden. Ich werde darauf bei einem andern Anlaß zurückkommen. Für heute genügt mir, zu konstatiren, daß ich es nicht bin, der in die Oeffentlichkeit getreten ist, um über Politik zu sprechen. Ich bin gezwungen worden, mit meiner Person hervorzutreten, um einem von mir hochverehrten Manne gegenüber mein Verhalten in das richtige Licht zu setzen. Genehmigen Sie die Versicherung vorzüglichster Hochachtung. — Arnim."

† **Berlin**, 5. Mai. Abgeordnetenhaus. Eingegangen sind ein Entwurf des Finanzministers über Einstellung der Chausseegeld-Erhebung auf den Staatsstraßen vom 1. Jan. 1875, und ein Vertrag mit Braunschweig wegen Theilung des Kommunikationsgebietes am Unterharz. Es folgt die Interpellation Respondeck's betreffs Besitznahme der durch Tod des Pfründeninhabers erledigten Probstei Parchanie in Posen Seitens des königl. Landraths. Der Kultusminister erklärt, die bezüglichen Vorgänge seien der Regierung noch nicht bekannt, er habe sofort Bericht eingefordert, nach dessen Eingang die Antwort erfolgen solle. Darauf wird die zweite Berathung über das Gesetz betreffs Verwaltung erledigter Bisthümer fortgesetzt.

§ 3 des Gesetzes über die Verwaltung erledigter Bisthümer wird angenommen. Zu § 4 erklärt der Kultusminister Falk: Er trage die volle Verantwortlichkeit für die Vorlage und für die Politik, worauf dieselbe basire; er konstatire, daß ein Zwiespalt zwischen dem Leiter der preußischen Politik und dem Kultusminister in Bezug auf die Kirchenpolitik nicht bestehe; das ganze Volk Preußens und des Reiches stehe hinter dieser Politik. „Ich habe Grund, zu sagen, daß man Seitens der Kurie bereit gewesen wäre, der Schweiz entgegenzukommen, wenn nur Preußen im Kampfe allein gelassen wäre. Wer bürgt Ihnen dafür, daß außer jenem päpstlichen Briefe vom August des vorigen Jahres an den ersten Fürsten des Reiches nicht auch noch andere Briefe an andere Fürsten geschrieben wurden?" (Große Sensation.)

Im Laufe der Debatte erklärte der Kultusminister gegenüber dem Abg. Mallinckrodt: Er wisse, daß Seitens des Papstes nicht blos an den König von Preußen ein Brief geschrieben sei. Von einem zweiten Briefe des Papstes an den König, dessen Veröffentlichung Mallinckrodt verlange, sei dem Kultusminister nichts bekannt. Im Fortgange der Sitzung werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes bis zu § 12 in der Kommissionsfassung angenommen. Die Weiterberathung findet morgen statt.

Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf betr. die Erhaltung und Begründung von Schutzwaldungen und die Bildung von Waldgenossenschaften an. Nächste Sitzung Donnerstag.

□ **Berlin**, 5. Mai. Vor der Galatafel, welche gestern Nachmittag zu Ehren der hohen Gäste bei den Kaiserlichen Majestäten im Palais stattfand, beehrte der Kaiser von Rußland den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck mit einem längeren Besuche und machte dann eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. — Um 10¾ Uhr begab Kaiser Wilhelm in Begleitung des Kronprinzen sich zu Pferde nach dem kaiserl. russischen Botschaftshotel und von da in Gemeinschaft mit dem Kaiser Alexander und den Großfürsten durch das Brandenburger Thor nach dem Königsplatz, wo die Besichtigung des Brandenburgischen Kürassierregiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 erfolgte. Nach dem Abreiten der Front des Regiments formirte sich dasselbe zum Parademarsch, der das erste Mal in Zügen und im Schritt stattfand. Sobald das Regiment heranrückte, setzte sich sein erlauchter Chef, Kaiser Alexander, an die Spitze der ersten Schwadron und führte dasselbe salutirend an dem Kaiser Wilhelm vorüber. Dann folgten noch ein Vorbeimarsch in halben Eskadrons im Schritt und ein dritter mit Eskadronsfronten im Trabe. Dem schönen militärischen Schauspiel, welches im Ganzen von dem etwas drohenden Wetter noch begünstigt wurde, wohnten die Kaiserin und die andern Damen zu Wagen bei. Nach dieser Besichtigung fuhr der russische Monarch in Begleitung der Großfürsten, sowie des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und des Kronprinzen nach der Kaserne des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiments, um dort auf Einladung des Offizierskorps dieses Regiments das Frühstück einzunehmen. Gegen 2 Uhr empfing Höchstdieselbe im kaiserl. russischen Botschaftshotel die Offiziere des Brandenburgischen Kürassierregiments Nr. 6 und des 1. Brandenburgischen Ulanenregiments (Kaiser von Rußland) Nr. 3. Bekanntlich ist der Kaiser Alexander auch Chef des letzteren Regiments. Bald darauf wurde aus Anlaß der Verlobung der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin mit dem Großfürsten Wladimir von Rußland in der Kapelle des Botschaftshotels ein solenner Dankgottesdienst abgehalten, welchem die hohen Herrschaften beiwohnten.

Heute Abend 9 Uhr wird der Kaiser Alexander mit den Großfürsten Wladimir und Alexis Berlin wieder verlassen, um über Darmstadt sich nach Stuttgart zu begeben. Die großh. mecklenburgischen Herrschaften reisen morgen von hier wieder ab. Der Großherzog von Sachsen hat schon heute Vormittag seine Rückreise nach Weimar angetreten. Morgen Abend wird die Kaiserin nach Koblenz abreisen. Von dort gedenkt Höchstdieselbe sich am Freitag den 8. d. M. zum Kurgebrauch nach Baden-Baden zu begeben. Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden ist auf Donnerstag den 7. d. Abends um 11 Uhr angesetzt.

Schwerin, 2. Mai. Man schreibt der „Köln. Ztg.": „Die ohnehin schon enge und vielfache Verwandtschaft, welche das Haus des Kaisers Wilhelm von Deutschland mit der russischen Kaiserfamilie verbindet, wird jetzt wieder durch ein neues Band vermehrt. Heute Morgen um 11 Uhr traf der Großfürst Wladimir, zweiter Sohn des Kaisers Alexander von Rußland, in Schwerin ein, um sich mit seiner Cousine, der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, geboren 14. Mai 1854, ältesten Tochter des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg, zu verloben. Die Großmutter der Braut, die verwittwete Großherzogin Alexandrine, ist bekanntlich die Schwester des Kaisers Wilhelm, eben so wie die verstorbene Großmutter des Bräutigams, die Kaiserlin Charlotte, eine Schwester von ihm war. Die Standhaftigkeit der jungen Braut, welche sich beharrlich weigerte, der protestantischen Konfession zu entsagen und zur griechisch-katholischen Kirche überzutreten, wie solches bisher alle deutschen Prinzessinnen, welche in die russische Kaiserfamilie hinein heiratheten, haben thun müssen, hat gesiegt, wobei insbesondere auch den Bemühungen des Kaisers Wilhelm, der eine warme Theilnahme dieser Verlobung widmete, Dank gebühren soll. Es ist dies der erste derartige Fall im russischen Kaiserhause und daher nicht ohne Wichtigkeit."

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien**, 5. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister antwortet auf die Interpellation betreffs der Krisis: Der Regierung ist die Gelegenheit willkommen, vor der Vertagung des Reichsraths nochmals ihre Stellung zur Krisis darzulegen. Die Abnahme der Konsumtion und die damit verbundene Stockung einzelner Produktionszweige sind theils die natürliche Rückwirkung der Krisis des Effektenmarktes, theils die Folge einer wiederholten Mißernte und dadurch wesentlich verschärft, daß weite auswärtige Verkehrsgebiete das Schicksal gleich ungünstiger Wirthschaftsverhältnisse mit uns theilen. Unmöglich könnten die einer Staatsgewalt zur Verfügung stehenden Mittel einer Krise Stillstand gebieten, welche aus dem Zusammentreffen so verschiedenartiger Ursachen hervorging. Insoweit ein Eingreifen des Staates besonders behufs Vermehrung der Kreditgewährung und Förderung der Bauthätigkeit möglich war, fand dasselbe, unter Mitwirkung des Reichsraths, statt. Die Regierung war unablässig besorgt, die gesetzlich genehmigten Eisenbahn-Bauten und Staatsbauten baldmöglichst auszuführen. Falls gegen Erwarten die Stockung der Arbeitsthätigkeit größere Dimensionen annehmen sollte, wird die Regierung alle durch die Umstände gebotenen Maßregeln einleiten. Wenn die Nachfrage nach Salinenscheinen nicht namhaft nachläßt, wird die Regierung eine weitere Ermäßigung des Zinsfußes eintreten lassen. Auf Grund des Dezembergesetzes sind zunächst 16 Vorschußkassen mit einer Dotation von 10,600,000 fl. eröffnet worden, namhafte Beiträge sind dadurch dem Handel und Gewerbe zugeführt worden, außerdem wurden im Wege der Zentralleitung weit bedeutendere Summen flüssig gemacht. Die Regierung begreift vollständig den Ernst der wirthschaftlichen Situation, kann sich aber auch nicht verhehlen, daß, während früher durch Ueberschätzung der Kapitalskraft und Anweisung aller Werthe auf die Leichtgläubigkeit des Publikums gesündigt wurde, nunmehr eine Unterschätzung der wirthschaftlichen Kraft und ungerechtfertigtes Mißtrauen in die allgemeine Kreditwürdigkeit eingetreten sind, welches von gewinnsüchtigen Spekulanten ausgebeutet wird.

Die Regierung wird auch ferner die Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse offenen Auges und warmen Herzens verfolgen, und wenn sie sich auch nicht berufen fühlt, Schäden, welche einzelne durch verfehlte Spekulationen erlitten, auf Kosten der Gesammtheit zu heilen, so wird sie im Sinne des kaiserlichen Handschreibens vom 18. Februar sich möglichst bestreben, die wirthschaftlichen Bedrängnisse zu lindern. Die Ausführungen des Finanzministers wurden sehr beifällig aufgenommen. Ein Antrag Plener's, über diese Beantwortung morgen die Debatte zu eröffnen, wurde mit 126 gegen 70 Stimmen abgelehnt.

Ferner wurde ein Antrag eingebracht, wonach künftig die Wahl der Delegationsmitglieder aus dem ganzen Hause anstatt aus den einzelnen Ländern erfolgen soll.

≌ **Wien**, 5. Mai. Zwei der konfessionellen Gesetze sind vom Kaiser sanktionirt, das Gesetz über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche und über die Besteuerung der Pfründen. Diese beiden Gesetze waren im Reichsrath vollständig erledigt und das Ministerium hat sie deßhalb noch vor der Abreise des Kaisers nach Pesth demselben zur Sanktion unterbreitet. Die Publikation im Reichs-Gesetzblatt wird nicht auf sich warten lassen.

Frankreich.

△ **Paris**, 5. Mai. „Paris-Journal" hatte neulich eine auch von uns wiedergegebene, angeblich von einem Royalisten herrührende Note veröffentlicht, in welcher schließlich behauptet wurde, daß der Graf Chambord, wenn er sich selbst zur Abdankung entschlösse, doch nicht berechtigt sei, seinen Nachfolger zu bezeichnen, sondern daß in diesem Falle, wie bei dem Ursprung der legitimen Monarchien „Volksstimme Gottesstimme bleibe". Hiergegen richtet der Marquis v. Dampierre, Abgeordneter des Département des Landes, einen Protest, in welchem es heißt:

Es ist die napoleonische Lehre, es ist die Lehre vom Appell an das Volk, welche Sie hier in ihrer ganzen Entschiedenheit predigen. Die Ueberlegenheit des monarchischen Rechts, die Sicherheit, welche es den Völkern gewährt, beruhen auf der Erblichkeit und keiner von den Königen, die über Frankreich geherrscht haben, hat jemals für sich das Recht in Anspruch genommen, seinen Nachfolger zu bezeichnen, da dieser durch seinen Platz in der Familie des Souveräns schon ganz natürlich bezeichnet war. Es kann Ihnen zusagen, den Glauben zu verbreiten, daß die Monarchie für den Fall der Erledigung des Throns auf einen Appell an das Volk angewiesen wäre. Gestatten Sie aber, daß ein Royalist von altem Schlage, welchem die Ehre und Stärke seines Prinzips am Herzen liegen, gegen eine Auslegung protestirt, die nur von den politischen Gegnern dieses Prinzips ausgehen kann.

Die offiziöse „Presse" schreibt:

Die Organe der äußersten Rechten haben in den letzten Tagen viel Aufhebens von Unterhandlungen gemacht, welche die Regierung angeblich mit dem linken Zentrum und der gemäßigten Linken führen soll. Jetzt heißt es wieder, daß die Regierung mit Hrn. v. La Rochette und seinen Freunden unterhandle, und die radikalen Blätter scheuen sich nicht zu behaupten, daß der Marschall und seine Minister bereit wären, vor den Drohungen der „Union" und der „Espérance du Peuple" zu kapituliren. Diese zweite Behauptung ist eben so unbegründet, wie die erste; weder der Marschall noch seine Minister haben auch nur einen Augenblick an eine dieser beiden Intriguen gedacht. Sie haben stets und vor aller Welt dieselbe Sprache geführt. Der Marschall hat auf Befragen wiederholt erklärt, daß er als konstitutionelles Staatsoberhaupt der Nationalversammlung volle Freiheit in den wichtigen Fragen lasse, deren Lösung sich ihr gebieterisch aufdrängt, daß er aber, nachdem man ihn einmal durch einen unwiderruflichen Akt der Vertreter der Nation auf sieben Jahre an die Spitze der Regierung gestellt, Niemanden, sei es in- oder außerhalb der Kammer, gestatten würde, die ihm übertragenen Rechte anzufechten. Was die Minister betrifft, so haben sie, was die „République française" und die „Union" auch sagen mögen, eben so wenig mit den Abgeordneten der gemäßigten Linken und des linken Zentrums, als mit den Legitimisten der äußersten Rechten unterhandelt. Die konservative Majorität festzuhalten und die konstitutionellen Gesetze durchzubringen, das war das einzige Ziel ihrer Bemühungen und das einzige Geheimniß ihrer „Intrigue". Immer haben sie nur die doppelte Nothwendigkeit betont, daß die Regierung sich nur auf die Konservativen stützen und mit den ihr unentbehrlichen Lebensbedingungen ausgestattet werden müsse. Auch kann sie nichts dem Werke abwendig machen, dessen Durchführung für sie eine heilige Pflicht ist. Sie haben der Nationalversammlung gegenüber die Verbindlichkeit übernommen, die konstitutionellen Gesetze einzubringen; sie werden diese Verbindlichkeit einlösen. Die Nationalversammlung hat sich dem Lande gegenüber verpflichtet, diese Vorlagen zu diskutiren, und auch sie wird, davon sind wir überzeugt, ihr Wort halten. Diese Versprechen müssen aber ohne Verzug erfüllt werden; die Einbringung und Berathung jener Gesetze muß so bald als möglich erfolgen: es gilt die Ehre des Ministeriums und der Nationalversammlung, es gilt das Heil der konservativen Sache und mithin der theuersten Interessen des Landes.

Großbritannien.

†† **London**, 5. Mai. Ueber den von Lord Russel schon vor längerer Zeit angekündigten, in der gestrigen Sitzung des Oberhauses verhandelten Antrag betreffs Vorlegung der diplomatischen Korrespondenz über Verhandlungen der Kontinentalmächte zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens wird weiter berichtet:

Lord Russell wünschte über die Verhältnisse der europäischen Staaten zu einander und die Absichten Englands, namentlich aber darüber unterrichtet zu sein, ob man die sich zeigenden Symptome als die letzten Spuren eines vorübergegangenen oder als die Vorboten eines neu heraufziehenden Sturmes zu betrachten habe. Lord Russell nahm Bezug auf die vom Feldmarschall Moltke im deutschen Reichstag gethane Aeußerung, daß Dasjenige, was Deutschland in einem halben Jahre mit den Waffen errungen habe, das möge es ein halbes Jahrhundert mit den Waffen schützen, damit es ihm nicht wieder entrissen werde. Redner fügte hinzu, daß nach den ihm zugekommenen Mittheilungen die französische Armee vom höchsten Marschall bis zum niedrigsten Soldaten Revanche für Dasjenige wolle, was sie als eine Spoliirung des französischen Gebiets betrachten. Seien alle diese Dinge als die Anzeichen eines neu herannahenden Sturmes zu betrachten, so sei es wünschenswerth, zu wissen, ob die englische Regierung bereit sei zu Maßregeln, durch welche der Frieden erhalten werden könnte. Er (Redner) sei überzeugt, daß der Einfluß Englands im europäischen Rathe so groß sei, daß es in seiner Macht stehe, den allgemeinen Frieden aufrecht zu erhalten. Er nehme an, daß England bereit sei, alle vertragsmäßigen Verpflichtungen seinen Alliirten gegenüber zu erfüllen, und hoffe, England werde allen ihm zu Gebote stehenden Einfluß zur Erhaltung des Friedens aufbieten, falls die Gefahr einer Störung desselben bestehe.

Lord Derby erwiederte, es sei schwierig, in allgemeinen Wendungen und Ausdrücken einen so wichtigen Gegenstand zu beantworten. Allein die Verantwortlichkeit seiner Stellung mache es ihm zur Pflicht, nur in sehr allgemeinen Ausdrücken und unter großer Reserve eine Antwort zu geben. Was etwaige politische Verwickelungen in einer weiter hinaus liegenden Zukunft anbetrifft, so würde es für Jeden in seiner Stellung weder recht, noch ehrenhaft sein, läugnen zu wollen, daß in den gegenwärtigen Erscheinungen einiger Grund zu Mißverständnissen und Besorgnissen gefunden werden könnte. Diese seine Ansicht gründe sich nicht auf offizielle Mittheilungen, er komme zu derselben vielmehr durch Informationen, die außer ihr auch der ganzen Welt zugänglich seien. In Frankreich herrsche die vielverbreitete Ansicht, daß man das durch das Kriegsglück Verlorene durch Krieg wieder gewinnen müsse, während Deutschland aber so fest entschlossen sei, das Gewonnene zu behalten. Das Alles sei weltbekannt. Wenn in Folge dessen früher oder später Krieg entstehen sollte, so hege er den Wunsch und die Hoffnung, daß

dies später geschehen möge, weil dann wahrscheinlich die jetzt noch herrschende Erregtheit sich gemildert haben werde und weil in diesem Falle die Wahrscheinlichkeit für eine Erhaltung des Friedens eine größere sein werde. Er könne nicht sagen, was in einigen Jahren etwa geschehen dürfte, aber trotz dieses Gefühles der Ungewißheit müsse er erklären, daß nach allen Nachrichten zu urtheilen, die der Regierung geworden, und nach der allgemeinen Bedeutung und dem Sinne der Mittheilungen zu schließen, die ihr aus allen Theilen Europas zugegangen, ein Anlaß zu der ernstlichen Besorgniß nicht vorliege, daß irgend eine Störung des europäischen Friedens bevorstehe. Im Falle einer Kriegsgefahr sei es unzweifelhaft, daß England kein billiges Mittel zur Erhaltung des Friedens unversucht lassen werde, ohne jedoch England selbst in einen Streit zu verwickeln, an dem es kein Interesse haben würde. Was die internationalen Verträge betreffe, so sei es, falls aus irgend einem Grunde ein Vertrag oder eine Verpflichtung zeitweilig unanwendbar werden sollte, jedenfalls Englands Pflicht, solches den anderen Kontrahenten mitzutheilen. „Aber wenn wir die Verpflichtungen eines Vertrages übernehmen und den anderen Kontrahenten die Berechtigung zu der Vermuthung geben, daß wir dieselbe als bindend betrachten, so verlangen die Ehre und die Redlichkeit deren Aufrechterhaltung. England ist noch in den letzten Jahren Verträge eingegangen — ich sage, daß wir dieselben als bindend betrachten." Lord Derby schloß darauf mit der Erklärung, daß er die gewünschten Korrespondenzen aus Rücksicht auf andere Regierungen nicht vorlegen könne, andere Schriftstücke, die ohne Unbequemlichkeit dem Hause mitgetheilt werden könnten, wolle er demselben gern zugehen lassen.

Badische Chronik.

• Karlsruhe, 6. Mai. [Bad. Landtag.] Sicherem Vernehmen nach ist der Zweifel, ob die erste Sitzung der Zweiten Kammer schon am nächsten Freitag oder erst einige Tage später stattfinden könne, dadurch gehoben, daß nunmehr Hr. Staatsminister Jolly von seinem mehrtägigen Unwohlsein wieder hergestellt ist und an der heutigen Berathung der Kommissionen für die beiden Gesetzesvorschläge — die Rechte der Altkatholiken und die Verfassungsänderung betr., Antheil nehmen kann. Die Kommission für den Gesetzesentwurf wegen Einführung einer Einkommensteuer hat in 8 Sitzungen ihre Beschlüsse festgestellt; die Berathung darüber im Plenum wird also ebenfalls noch vor Pfingsten voraussichtlich in der Zweiten Kammer beendigt werden können.

• Karlsruhe, 5. Mai. Heute fand hier die Eröffnung des zweiten Jahreskurses der Mädchen-Fortbildungsschule des Badischen Frauenvereins statt, welche bei diesem Anlasse zu Ehren der hohen Vereinsprotektorin und mit Genehmigung Höchstderselben den Namen Luisenschule erhielt. Der Feier wohnten an: Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Excellenz Hr. Staatsminister Dr. Jolly, Vertreter des Großh. Oberschulrathes, des Karlsruher Gemeinderaths und des Hrn. Grafen Douglas, welcher die Anstalt im vorigen Jahre reich beschenkt hat, sowie dem Vereinsvorstande angehörende Damen und Herren, sonstige Freunde des Unternehmens und Verwandte der Schülerinnen, deren die Anstalt nun 38 zählt, darunter 18 mit Wohnung und Kost in dem Vereinslokale (Gartenschloß in der Herrenstraße).

Mannheim, 5. Mai. Unserm gestrigen Rennbericht haben wir nachzutragen, daß einer Anzahl Damen die Ehre zu Theil wurde, im fürstlichen Pavillon Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin vorgestellt zu werden. Unter den vor dem Beginn der Rennen vorgestellten Herren befand sich auch der Komponist der Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gewidmeten Oper „Dornröschen". Nachdem der Ehrenpreis der Badenia-Steeple-Chase überreicht worden war, ließ Se. Königl. Hoheit der Großherzog sich den Sieger in beiden Steeple-Chasen, „Tarna", Fuchshengst des Grafen Metternich, vorführen und besichtigte den bewährten Renner. Bei der Verabschiedung von den Mitgliedern des Direktoriums äußerten Ihre Königl. Hoheiten ihre große Befriedigung über den glänzenden Verlauf des ganzen Festes. — Wie hiesige Blätter mittheilen, wurde der Rennplatz gestern von Taschendieben unsicher gemacht; einem Besucher wurde die Brieftasche mit 105 fl. gezogen und nur die geleerte Tasche wieder im Stich gelassen; eine Frau büßte ferner ihr Portemonnaie ein.

Mannheim. 5. Mai. Trotzdem schon gestern die Witterung sehr ungünstig gewesen war und der heutige Tag höchst unfreundlich begann, bewährte doch der Maimarkt-Dienstag seine Anziehungskraft auf die Pfälzer an beiden Ufern. Ein unbeschreibliches Gewühl herrscht seit dem frühen Morgen auf den Straßen, auf dem Viehmarkt, in den Wirthshäusern und vor den Schaubuden, nur nicht in den Läden. Diese sind erschreckend leer, die Verkäufer stehen unbeschäftigt unter der Thüre; es bewährt sich eben bei allen Anlässen die Flauheit im heutigen Handelsverkehr. Orgelmänner, Morithaten, Pifferari, wandernde Orchester, bei denen jetzt auch weibliche Bläser auftauchen — ein etwas unbehaglicher Beitrag zur Frauen-Frage — machen mit ihren Bettelkreuzern heute sichtlich ein besseres Geschäft, als unsere Kaufleute, die sonst der lebhaftesten Nachfrage nach den Frühjahrsartikeln an diesem Tage sich erfreuten. — Der April-Ausweis der Badischen Bank zeigt gegen den Ausweis pro März eine Zunahme der Wechselbestände um 1,211,800 fl., der Debitoren um 357,500 fl., der umlaufenden Banknoten um 785,000 fl., dagegen eine Abnahme des Baarvorraths (nebst Papiergeld) um 624,300 fl., der Vorschüsse gegen Unterpfand um 101,000 fl., der Werthpapiere und der diskontirten verloosten Papiere um 156,900 fl., endlich der Kreditoren um 100,400 fl.

⊙ Vom badischen Unterrhein, 2. Mai. Am 10. Mai findet in Walldorf die Enthüllung des Kriegerdenkmals statt. Auf die an die Veteranenvereine des Bezirks und solche außerhalb desselben ergangenen Einladungen haben sich nahezu 500 Festtheilnehmer angemeldet. Nach dem bereits entworfenen Festprogramme verspricht die Feier eine erhebende, nationale zu werden. — Am 17. Mai feiert der Philippsburger Militärverein seine Fahnenweihe, zu deren festlicher Begehung die Vorbereitungen im Gange sind. Man sieht daselbst einer zahlreichen Betheiligung benachbarter Militärvereine entgegen. — In Schwetzingen, das sich bis jetzt noch keines Krieger- oder Veteranenvereins zu erfreuen hatte, während kleinere Orte der Nachbarschaft solche schon längst besitzen, ist die Gründung eines Veteranenvereins gesichert. Abgesehen davon, daß derartige Vereine ihren Mitgliedern manche Vortheile zu bieten vermögen, so muß ihr Zuwachs schon aus dem Grunde mit Freuden begrüßt werden, weil sie inmitten manchen Gemeindewesens einen wohlthätigen Herd nie erlöschenden Feuers nationaler Begeisterung bilden. Mögen daher namentlich Diejenigen, welche vermöge ihrer Bildung und Befähigung den dazu Beruf haben, im Interesse der Sache nicht versäumen, die Gründung und Belebung derartiger Vereine thatkräftig in die Hand zu nehmen!

∽ Schwetzingen, 3. Mai. Die Errichtung einer höheren Töchterschule am hiesigen Platze, eine Bedürfnißfrage bei den gesteigerten Anforderungen heutiger Zeit, ist nunmehr beschlossene Thatsache. Zunächst haben sich zwölf Familienväter zu diesem Zwecke vereinigt und durch sofortige handschriftliche Zusage zu der für nothwendig erachteten Garantie des Unternehmens verpflichtet. Die Anstalt soll dem Plane nach mit der bereits im sechsten Jahre segensreich wirkenden höheren Bürgerschule die gleiche Direktion erhalten und drei Hauptabtheilungen, eine Vorschule für das Alter von 6 bis 9 Jahren, eine Mittelschule für das Alter von 9 bis 12 Jahren und eine Oberschule für das Alter von 12 bis 16 Jahren umfassen. Die Vorschule, in welche auch Knaben Aufnahme finden, wird in dieser Beziehung zugleich Vorbereitungsanstalt für die höhere Bürgerschule sein. Dem Wunsche und der sicheren Zuversicht der Unternehmer, daß die neue Anstalt für Stadt und Bezirk eine Quelle der Wohlfahrt werden möge, wird sich jeder Freund der Jugendbildung durch aufrichtige Unterstützung von Herzen anschließen. — Nach einer Bekanntmachung der Generaldirektion der großh. Staats-Eisenbahnen werden fortan bei den Stationen Mannheim, Schwetzingen und Heidelberg Billete II. und III. Klasse für die Rundreise Mannheim-Schwetzingen-Heidelberg-Mannheim oder umgekehrt zum Preise von: II. Klasse 1 fl., III. Klasse 36 kr. ausgegeben. Diese Billete berechtigen den Inhaber, die Reise auf einer beliebigen der vorgenannten Stationen anzutreten und zu unterbrechen, und haben hinsichtlich ihrer Dauer und der zu benützenden Züge die gleiche Giltigkeit wie die internen Retourbillete. Außerdem werden laut Zuschrift ebenderselben Behörde vom 29. April d. J. an den Vorstand des Vereins für gemeinnützige Zwecke auch dieses Jahr Vergnügungs-Extrazüge von größeren Städten nach Schwetzingen veranstaltet, und zwar je nach den Witterungsverhältnissen früher als vergangenes Jahr. Wir haben demnach einen starken Fremdenzufluß zu hoffen. — Der Garten prangt gegenwärtig in schönster Blüthenpracht. Von hohen Besuchen, welche während der letzten schönen Apriltage demselben zu Theil wurden, haben wir denjenigen der Frau Großherzogin und deren Kinder, der Frau Prinzessin Wilhelm, des Herzogs von Augustenburg und der Fürstin Leopoldine von Hohenlohe-Langenburg mit Familien und Gefolge zu verzeichnen.

♂ Offenburg, 6. Mai. Nach einer von sachverständiger Seite aufgestellten und im „Ort. Bot." mitgetheilten Berechnung erleidet der Amtsbezirk Offenburg mindestens einen Verlust von 10- bis 15,000 Ohm Feldwein im Geldbetrag von 100- bis 200,000 Gulden. Einen solchen Ausfall hatte man trotz der allgemeinen Angst denn doch nicht befürchtet. Möge das Uebrige wenigstens erhalten bleiben, damit vielleicht, wie sonst schon, die Qualität die Verluste an Quantität einigermaßen ausgleichen und so unsägliches Elend bei den armen Rebleuten verhindern möge! — Nach dem von dem Verwaltungsrath des hiesigen Vorschußvereins erstatteten Berichte über die Rechnung für das Jahr 1873 wurden in diesem Jahre über 4½ Millionen Gulden umgesetzt; die zur Vertheilung gelangte Dividende betrug 15 Proz.

= Freiburg, 5. Mai. Der Frost hat in den letzten Tagen wieder bedeutenden Schaden angerichtet und unsere noch vor kaum einer Woche allgemein gehegte Hoffnung auf ein gesegnetes Jahr, insbesondere auf einen reichen Herbst, sehr bedeutend herabgestimmt. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag 2./3. Mai fiel gegen Morgen das Thermometer bis unter —3 Grad und noch nach Sonnenaufgang (6 Uhr) stand dasselbe unter Null. In dieser Nacht ist wohl für unsere nächste Umgebung der größte Schaden an Feldern, Reben und Bäumen erwachsen. In den Niederungen sind die meisten Weinstöcke erfroren, die Obstbäume haben gleichfalls sehr stark gelitten. Auch heute haben wir trotz seither eingetretenen Regens sehr rauhes frostiges Wetter, unsere benachbarten Schwarzwald-Berge sind bis tief herab mit neuem Schnee bedeckt. Die Temperatur steht heute Nachmittag auf kaum 3 Grad über Null. Es ist zu befürchten, daß die Kälte noch nicht weichen will, sondern noch weitern Schaden anrichten werde.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 3. Mai. Durch die älteste der hiesigen medizinischen Gesellschaften sind sämmtliche Vorstände der anderen gleichartigen Gesellschaften zu einer allgemeinen Versammlung einberufen worden, um die Abschaffung der für streitige Fälle noch immer zu Recht bestehenden (eigentlich noch aus dem 18. Jahrhundert stammenden) Medizinaltaxe zu betreiben und sich dafür zu entscheiden, daß die Aerzte den Werth ihrer Leistungen selbständig bestimmen und die Art und Weise der Durchführung der von ihnen normirten Sätze unter sich vereinbarer.

— Bonn, 2. Mai. (Fr. J.) Gegenwärtig schweben hier Verhandlungen, welche die Vereinigung der Kreise Bonn, Rheinbach und Siegburg zu einer altkatholischen Pfarrei bezwecken. Der Pfarrer derselben wird seinen Sitz in unserer Stadt nehmen. Die bereits in die Gemeindelisten eingeschriebenen Altkatholiken müssen demnächst vor den Bürgermeistern der betreffenden Kreise ihre Beitrittserklärung zu der neuen Pfarrei abgeben. Die Beamten werden dafür bestimmte Termine festsetzen.

— Das in Turin erscheinende „Emporio Popolare" meldet: „Feldmarschall Graf Moltke hatte den italienischen Generalstabs-Chef um ein genaues Verzeichniß aller militärischen Werke gebeten, welche seit dem Jahre 1870 in Italien veröffentlicht worden sind. Der Generalstabs-Chef theilte dem Kriegsminister den Inhalt des Briefes sofort mit und bat um die Erlaubniß, dem berühmten Manne nicht das Verzeichniß, sondern die Werke selbst von Amtswegen zum Geschenk machen zu dürfen. Der Minister bewilligte das und fügte zu den Werken, welche der Generalstab besaß, noch andere hinzu. So gingen in drei großen Kisten über 180 Werke in elegantem Einbande nach Berlin ab."

Nachschrift.

† Berlin, 6. Mai. Der Bundesrath stimmte in der heutigen Plenarsitzung dem vom Reichstage beschlossenen Preßgesetze zu und unterbreitete dasselbe der kaiserlichen Genehmigung.

† Berlin, 6. Mai. Fürst Bismarck befindet sich in fortschreitender Besserung und reist mit Eintritt wärmeren Wetters vorläufig nach Varzin. Gewiß ist, daß derselbe im Laufe des Sommers ein Bad besucht. Welches Bad auszuwählen ist, hängt von den noch ausstehenden Bestimmungen einer Berathung ärztlicher Notabilitäten ab.

† Paris, 5. Mai. Die in Tours versammelten Vertreter der katholischen und royalistischen Presse haben eine Erklärung folgenden Inhalts beschlossen: Die Nationalversammlung würde ihre Mission verfehlen, wenn sie in ihre Auflösung willigen wollte, bevor sie Frankreich eine Regierung gegeben hat. Die allein mögliche Regierungsform ist die Monarchie. Die Versammelten bestreiten die gesetzliche Autorität und die Befugnisse Mac-Mahon's nicht und sprechen die Hoffnung aus, die Nationalversammlung werde die konstitutionellen Gesetze nicht votiren.

† Madrid, 5. Mai. Nachrichten aus dem Norden zufolge stellten sich viele Karlisten in den von den Regierungstruppen besetzten Orten den Behörden und erbaten Amnestirung.

† Konstantinopel, 5. Mai. Letzten Samstag begaben sich die Notabeln der Kupelianisten und der Hassunisten zur Pforte, um ihre Erklärungen über die jüngste Note des Großveziers mitzutheilen. Die Kupelianisten erklärten sich mit den Bedingungen der Note vollkommen einverstanden. Auf die Bemerkungen der Hassunisten bezüglich des Reglements über die Wahl ihrer Kirchenoberhäupter erklärte der Großvezier, keine Aenderungsvorschläge entgegennehmen zu wollen, und daß er, falls die Hassunisten die Bedingungen der Note nicht annehmen, gezwungen wäre, die Uebergabe aller Kirchen und Gemeindegüter an die Kupelianisten anzuordnen.

Der Fürst von Serbien wird wahrscheinlich Dienstag von hier wieder abreisen.

Karlsruhe, 6. Mai. 40. öffentl. Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 8. Mai, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Vorlagen der Großherzoglichen Regierung. 3) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 6. Mai, die übrigen vom 5. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	—	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	104½	4% „ i. Thlr. à 105 fr.	93
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „	98⅛	„ 5% dto. v. 1871	97¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅞	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅛
Bayern 4½% Obligat.	101	Schweiz 4½% Bern. Stts.obl.	—
„ 4% „	97⅜	**N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862**	98½
Württemberg 5% Obligation.	105¼	**„ 6% dto. 1885r von 1865**	100⅞
„ 4½% „	101⅛	„ 5% dto. 1904r (10/40r v. 1864	98¼
„ 4% „	97½	3% Spanische	19⅜
Nassau 4% Obligationen	98½	Volle franz. Rente	95⅛
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	1872 „ „	—
Oesterreich. 5% Silberrente Zins 4½%	66⅝		
„ **5% Papierrente** Zins 4½%	62¼		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	72½
Frankf. Bankverein	83⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stb.	84½
Deutsche Vereinsbank	94¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84
Provinzialdiskonto	81¼	5% dto. „ 2. Em.	83
Darmstädter Bank	372	5% dto. steuerfr. neue	87½
Oesterr. Nationalbank	1020	5% dto. (Neumarkt-Ried)	88½
Württemb. Vereinsbank	139	5% Donau-Drau	63⅜
Oesterr. Kredit-Aktien	225	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅞
Mitt. deutsch. Kred. Bank	105⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	83¾
Rheinische Kreditbank	101⅝	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	89⅛	**5% östr. Nordwstb. Pr. i. S.**	87¼
Brüsseler Bank	101⅝	5% „ „ Lt. B.	68⅞
Berliner Bankverein	87¼	Vorarlberger	83½
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	58⅜
Deutsche Effektenbank	115⅞	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	85½	5% Ungar.-Galiz.	67¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110⅜	Ungar. Eis.-Anl.	70
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	119½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86⅝
4% Hess. Ludwigsbahn	135	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	96¾
5% östr. Frz. Staatsb.	330¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	62⅛
5% „ Süd-Lombard.	146¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	35½
5% „ Nordwestb.-A.	189¼	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	101
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	208½	4½% „	—
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	161	6% Pacific Central	78⅛
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	217½	6% South Missouri	47¼
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	208½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	114⅛	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	—
Badische 4% dto.	112⅜	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	97⅜
„ 35-fl.-Loose	69½	„ 100-fl.-Loose von 1864	159¼
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅜	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	223	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10⅞
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8⅛
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	39⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅝	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅛	Ducaten	„ 5.30—32
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	105¼	**20-Francs-St.**	„ 9.24½-25½
Disconto	L.S. 3½%	Engl. Sovereigns	„ 11.51—53
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.40—42
Pistolen	„ 9.35—37	Dollars in Gold	„ 2.25—26
		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 6. Mai. Kredit 129¼, Staatsbahn 189½, Lombarden 84, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 6. Mai. Kreditaktien 216.75, Staatsbahn —.—, Lombarden 140.75, Anglobank 136, Napoleonsd'or 8.96½. Tendenz: recht lebhaft.

New-York, 6. Mai. Gold (Schlußkurs) 112¼.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 7. Mai. 2. Quartal. **61.** Abonnementsvorstellung. Die Entführung aus dem Serail, komische Oper in 3 Akten, von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

F.293. Durlach. Allen unsern werthen Verwandten und Freunden theilen wir auf diesem Wege mit, daß unsere liebe Mutter,

Frau Obereinnehmer **Eglau**,
geb. Armbruster,

im Alter von 80 Jahren heute sanft entschlafen ist.

Durlach, den 5. Mai 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

F.294. So eben erschien im Verlage von Franz Leitz in Bretten:

Die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit eines kirchlichen Umlagegesetzes.

Eine Denkschrift

herausgegeben zu Nutzen u. Frommen der evangelischen Landeskirche von einem Mitgliede des Diöcesanausschusses der Diöcese Bretten.

Preis 7 kr.

Zu haben in **Karlsruhe** in der **G. Braun'**schen Hofbuchhandlung, **Macklot**schen Buchhandlung und **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung.

F.280. 1. Karlsruhe.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger braver Mensch, aus guter Familie, findet unter sehr günstigen Bedingungen sofort eine Lehrstelle bei **Louis Kaufmann**, Konditor, Karlsruhe.

F.272. 1. Für ein größeres Manufakturwaaren-Geschäft in Mainz, vorwiegend mit Mittel- und Landkundschaft, werden

tüchtige Verkäuferinnen

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Solche, welche bereits in ähnlichen Geschäften thätig waren, erhalten den Vorzug. Anmeldungen unter Chiffre H. N. Nr. 3995 an die **Annoncen-Expedition** von **D. Frenz in Mainz.**

F.135. 3. Rastatt.

Konditorgehilfe,

ein zuverlässiger, findet eine dauernde Stelle in 1 oder 2 Monat bei

Konditor **A. Mattern**
in **Rastatt.**

Commisstelle-Gesuch.

F.266. Ein junger Mann, isr. Konfession, wünscht sogleich in ein Manufaktur-, Leder oder Colonialwaaren-Geschäft, gleichviel welcher Branche, als tüchtiger Verkäufer einzutreten.

Offerten sind zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 4210. 2. 1.

Apotheker-Lehrling,

gesucht in einer frequenten Apotheke einer Stadt des badischen Oberlandes. Eintritt kann sofort stattfinden. Lehrgeld wird nicht verlangt. Briefe befördert die Expedition dieses Blattes. F.76. 4.

F.90. 3. Lahr.

Für Seifensieder.

Eine größere und
eine kleinere Seifenform,
ein eiserner Aescher, welcher auch als Wasserreservoir verwendet werden kann,
hat zu verkaufen

M. Schott Wittwe
in **Lahr** i Br.

Agentur.

F.244. 1. Eine renommirte sächsische Buckskin-Fabrik sucht einen mit der Branche und der Kundschaft in Württemberg, Baden und dem Elsaß bekannten, thätigen Vertreter. Gefl. Offerten unter Chiffre S. T. 300 befördern die Herren ***Haasenstein & Vogler, Stuttgart.*** (H71498)

Bierbrauern,

welche ein größeres oder kleineres **Brauereigeschäft etabliren** wollen, kann eine für diese Zwecke **wichtige Mittheilung** gemacht werden von der Güteragentur von

Freiburg i. B., am Münsterplatz,
F.182.2. **F. Adrian.**

F.199. 2. Karlsruhe.

Grassamen

in allen Sorten einzeln sowie auch in Mischungen für trockene und feuchte Bodenarten zu Anlagen von Wiesen, Böschungen und dgl. — **Kleesamen, Futterwicken** rc. liefern wir in zuverlässigen Qualitäten.

Zollikofer & Schollenberger
in **Karlsruhe.**

Schmiedeiserne Tragbalken

der **Burbacher Hütte** bei
Louis Weil,
Neckarstraße, Mannheim.
Vorrath
in 50 Profilen der Burbacher Hütte und umgehende Effectuirung nach bestimmten Längenmaßen. D.485. 8.

F.254. 2. Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Ein ächter Bernhardiner Hund, 1½ J. alt, ist zu verkaufen Linkenheimer Thorstraße 13.

F.291. So eben ist erschienen und vorräthig in der ***A. Bielefeld'schen Hofbuchhandlung*** u. ***G. Braun'schen Hofbuchhandlung*** in ***Karlsruhe:***

Geschichte
der
Belagerung von Paris im Jahre 1870/71.

Auf Befehl der K. General-Inspection des Ingenieur-Corps und der Festungen nach amtlichen Quellen bearbeitet
von

Eduard Heyde, Hauptmann im Ingenieur-Corps.
Adolph Froese, Hauptmann im Ingenieur-Corps.

I. Theil. Mit einem Atlas, enthaltend 16 Pläne und Zeichnungen.
Preis: 8 fl. 24 kr.

BERLIN W., Unter den Linden 21. **F. Schneider & Co.**
(Goldschmidt & Wilhelmi.)

F.296. **Karlsruhe.**

Wirthschafts-Verpachtung.

Nachdem meine Villa gegenüber dem **Vierordts-Bade, Sallenwäldchen, Schießwiese, zunächst dem Thiergarten,** in ein ***Café-Restaurant & Billard*** umgebaut und neu eingerichtet habe, suche ich zum Betrieb einen qualifizirten Pächter.

Weite Räumlichkeiten in beiden Etagen, **große Terrasse** vor dem Hause, Balkon, **Bierhalle im Hinterbau, großer Gartenraum.** Das Anwesen ist ein Eckhaus.

Lusttragenden wird aus freier Hand Auskunft ertheilen

F. Maurer.

Luftmaschinen von ⅛ bis 2 Pferdekraft

(W. Lehmann's Patent)

zum Betriebe von gewerblichen Anlagen, zur Wasserförderung für Gärten und Häuser.

Allein in Berlin gegen 200 Stück im Betriebe. Ausgezeichnet in Wien mit der **Fortschrittsmedaille.** Geräuschloser Gang, bequeme Handhabung, gefahrloser Betrieb, ohne Concession überall aufzustellen. F.285. 1.

Berlin - Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft. Berlin, Moabit N. W. (H.12122).

Badenweiler.

Klimatischer und **Molkenkurort.** — Neu erbautes **Bassinbad**, stets durchströmendes Thermalwasser von 26 C. — Marmorpiscine in elegantest eingerichtetem Badesaal. — Grosses Schwimmbassin unter freiem Himmel. — Douchen-Wannenbäder. **Eröffnung der Saison am 1. Mai cr.** H 61120. F.43 2. ***Das Comité.***

F.284. 1. Basel.

Schweizerische Centralbahn.

Vergebung
von Eisenbahnbau-Arbeiten an der aargauischen Südbahn.

Die Herstellung des **Planums** und der **Kunstbauten**, sowie diejenige des **Schwellenfundaments** für die Bahnstrecke **Wohlen-Muri** soll im Weg schriftlichen Angebots in Akkord gegeben werden.

Sämmtliche Arbeiten sind in folgende 2 Bauloose eingetheilt:

Loos Nr.	Bezeichnung nach Profil	Bezeichnung nach Oertlichkeit	Länge der Meter	Ueberschlagssumme für Erdarbeit	Kunstbauten	Schwellen-Fundament	sämmtliche Arbeiten
				Frs.	Frs.	Frs.	Frs.
III	Kilm. 13+650—19+575	Station Wohlen bis Station Roßwil	5925	89464	42388	22809	154661
IV	Kilm. 19+575—23+250	Station Roßwil bis Station Muri	3675	135581	55234	16300	207115

Angebote, welche in Prozenten des Ueberschlags anzugeben sind, können sowohl auf jedes einzelne als auch auf beide Loose zugleich gemacht werden und sollen **längstens bis Montag den 25. Mai d. J.** portofrei, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen bei dem Direktorium der schweizerischen Centralbahn eingereicht sein.

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen können inzwischen jeder Zeit auf dem Büreau des unterzeichneten Oberingenieurs (**Kornhausgasse Nr. 10 in Basel**) sowie auf dem Sectionsbüreau in **Aarau** eingesehen werden.

Unter den Bewerbern werden nur Diejenigen berücksichtigt, welche im Stande sind, vollständig genügende Nachweise über ihre Befähigung zu den betreffenden Leistungen, sowie über den Besitz der hiezu erforderlichen Baugeräthschaften und Geldmittel beizubringen.

Die von den Unternehmern zu stellende Kaution beträgt 5 Prozent der Akkordsumme.

Basel, den 2. Mai 1874.

Schweizerische Centralbahn.
Der Oberingenieur:
(H 1337 Q) **von Würthenau.**

Pforzheim.

Verkauf eines Bijouteriegeschäfts.

Die Wittwe des kürzlich verstorbenen Bijouteriefabrikanten Spieldeininger läßt durch den Unterzeichneten ihr in Pforzheim betriebenes, in blühendem Zustande befindliches Bijouteriegeschäft wegen Wegzug zu Eigenthum verkaufen. Der Verkauf soll so rasch als möglich geschehen, damit das Geschäft, welches durch einen tüchtigen Kabinetmeister geleitet wird, in vollem Gange auf den neuen Erwerber übergeht. Mehrere Lehrjungen und Lehrmädchen, welche bereits Tüchtiges zu leisten vermögen, bleiben im Geschäfte. Das zweistöckige Wohnhaus sammt Fabriklokal wird gleichfalls aus der Hand verkauft. Zahlungsbedingungen sind äußerst günstig gestellt. Auswärtige Kaufliebhaber haben sich mit legalem Vermögenszeugniß zu versehen.

Pforzheim, den 3. Mai 1874.

F.283. 1. **Damm, Notar.**

F.206. 3. Gochsheim.

Für Bierbrauer.

Eine Bierbrauerei-Einrichtung wird gesucht. Kesselgehalt vier Ohm.

Näheres bei Bierbrauer **Erkelenz** in Gochsheim, Amt Bretten.

F.292. 1. Donaueschingen.

Arbeiter-Gesuch.

50 tüchtige Maurer, Taglöhner und Handlanger finden bei hohem Lohne bis in den Winter dauernde Beschäftigung bei,

Donaueschingen (Baden), den 3. Mai 1874,

J. G. Scherrenbacher,
Werkmeister.

Zu verkaufen od. zu verpachten.
Wichtig für Gärtner.

Eine Viertelstunde von Pforzheim, Eutingerstraße, ist ein neuerbautes Wohnhaus mit zwei Familienwohnungen und Brunnen, nebst circa 1½ Morgen Gartenland in der sonnigsten Lage, zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe würde sich am besten für einen Handelsgärtner eignen und könnte sich ein junger Mann dauernde Existenz gründen. Frankirte Anfrage sub **246** bef. die Generalagentur der Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** (J. Kraus Bchtdlg.) in Pforzheim. F.282. 1.

F.287. 1. Das

Gasthaus zur Krone
in Kenzingen

kann mit günstigen Bedingungen unter der Hand gekauft werden. Näheres auf Anfragen sub **H. 61328** durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

F.159. 2. Offenburg.

Weinversteigerung.

Dienstag den 12. Mai, Vormittags 11 Uhr, läßt Grundherr Baron **Zorn von Bulach** in seiner Behausung in Durbach bei Offenburg durch den Unterzeichneten nachstehende selbstgezogene Weine gegen baare Zahlung bei der Abfassung öffentlich versteigern:

309 Hektoliter 1871er Klevner, Klingelberger weißen Bordeaux, 1872er Klevner, Klingelberger und Rothen, 1873er Klingelberger, Klevner, Bordeaux und Rothen.

Xaver Pfitzmayer
in Offenburg.

Verm. Bekanntmachungen.

F.172. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei dem technischen Bureau der unterzeichneten Stelle können mehrere, sowohl im topographischen, als auch im Bauzeichnen geübte Zeichner Verwendung finden und werden Lusttragende eingeladen, sich unter Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse und unter Vorlage von Zeugnissen über ihre bisherigen Leistungen dahier anzumelden.

Karlsruhe, den 29. April 1874.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Seiler.

F.248. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 10. Mai l. J. wird die Station **St. Ilgen** auch für den Güterdienst eröffnet und findet von diesem Zeitpunkte ab nach und von derselben unbeschränkte Güterabfertigung statt.

Der im Verkehr mit dieser Station zur Anwendung kommende Tarif-Meilenzeiger kann bei sämmtlichen Badischen Güterstationen unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 3. Mai 1874.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staatseisenbahnen.
B. V. d. G. D.
Poppen.
Seiler.

F.137. 3. Offenburg.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Lagerbuches für die Gemarkung und Gemeinde Nesselried (frühere Gemarkung Obernesselried) betr.

Nach Vorschrift der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg. Bl. Nr. 21 S. 221, soll das Lagerbuch nach vollzogener Ergänzung der stückweisen Vermessung für die Gemarkung und Gemeinde Nesselried (frühere Gemarkung Obernesselried) über sämmtliche Liegenschaften aufgestellt werden.

Indem man die Gütereigenthümer dieses Gemarkungstheils behufs der Wahrung ihrer Rechte auf den Inhalt gedachter höchsten Verordnung aufmerksam macht, werden dieselben mit Hinweisung auf § 6 letzter Absatz noch besonders aufgefordert, da, wo zu Gunsten ihrer Liegenschaften Grunddienstbarkeiten als Belastung für andere Eigenthumsstücke bestehen, als: Lehen- oder Stammgutseigenschaften, Grundgerechtigkeiten, Dienstbarkeiten, Realrechte, Ueberfahrtsrechte u. s. w., solche unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten Dienstag den 12. Mai d. J. zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Schriftliche Anmeldungen können portofrei hier und mündliche auf dem Rathhause zu Nesselried gemacht werden.

Offenburg, den 25. April 1874.

Der Bezirksgeometer
Seufert.

F.136. 2. Offenburg.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Lagerbuches für die Gemarkung und Gemeinde Griesheim betr.

Nach Vorschrift der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Bl. 21, S. 221, soll nach vollzogener Ergänzung der stückweisen Vermessung das Lagerbuch für die Gemarkung und Gemeinde Griesheim über sämmtliche Liegenschaften aufgestellt werden.

Indem man die Gütereigenthümer dieser Gemarkung behufs der Wahrung ihrer Rechte auf den Inhalt gedachter höchsten Verordnung aufmerksam macht, werden dieselben mit Hinweisung auf § 6 letzter Absatz noch besonders aufgefordert, da, wo zu Gunsten ihrer Liegenschaften Grunddienstbarkeiten als Belastung für andere Eigenthumsstücke bestehen, als: Lehen- oder Stammgutseigenschaften, Grundgerechtigkeiten, Dienstbarkeiten, Realrechte, Ueberfahrtsrechte u. s. w., solche unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten Montag den 18. Mai d. J. zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Schriftliche Anmeldungen können portofrei hier, mündliche auf dem Rathhause zu Griesheim, gemacht werden.

Offenburg, den 25. April 1874.

Der Bezirksgeometer
Seufert.

F.222. 2. Karlsruhe.

Gebäude-Verkauf oder Vermiethung.

Durch Aufhebung des Großh. Landesgestüts wurden folgende Liegenschaften in Klein-Rüppurr (½ Stunde von Karlsruhe) verfügbar, und es sollen dieselben verkauft, oder soweit es noch nicht geschehen ist, vermiethet werden:

1. Ein 57½ Meter langes, massives zweistöckiges Stallgebäude mit 3 schönen übereinander liegenden Speicherräumen,
2. ein Reithaus,
3. zwei Scheuern,
4. ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Seitengebäuden, endlich
5. die etwa 80 Ar große Hofraithe.

Liebhaber wollen sich an Güteraufseher Baust in Rüppurr oder die unterzeichnete Stelle wenden.

Karlsruhe, den 1. Mai 1874.

Großh. Domänenverwaltung.

F.298. Heidelberg.

Fahrnißversteigerung.

In der Gantsache des Bankhauses der Gebrüder Zimmern hier werden gemäß richterlicher Verfügung am

Montag den 18. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Marstallhof dahier

nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag endgiltig erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

1. zwei Wagenpferde, norddeutscher Race, nämlich:
   eine braune Stute, 8 Jahre alt, 170 Centimeter hoch, Anschlag 350 fl.
   eine braune Stute, 7 Jahre alt, 172 Centimeter hoch, Anschlag 650 fl.
   ein- und zweispännig gefahren, egal, fromm und zuverlässig;
2. zwei Landauer Wagen, angeschlagen zu 300 und 800 fl.;
3. ein Viktoria-Wagen, angeschlagen zu 250 fl.;
4. zwei neue Pferdegeschirre, angeschlagen zu 100 fl.;
5. vier weitere Pferdgeschirre und verschiedene Pferdrequisiten.

Heidelberg, den 5. Mai 1874.

Der Vollstreckungsbeamte.
J. V.:
E. v. Litschgi.

F.289. Nr. 274. Forstbezirk Mittelberg. (Holzversteigerung.) Aus den hinter dem Metzlinschwanderhof gelegenen Abtheilungen des Domänenwaldes Klosterwald bei Frauenalb werden

Dienstag den 19. d. M.

mit Borgfrist bis 1. November d. J. versteigert:

563 tannene Säg- und Bauholzstämme, 1 buchener und 22 eichene Nutzholzklötze, 750 tannene Pfähle, 1225 dto. Bohnenstecken. 90 Ster buchenes und 391 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz. 1100 Wellen und 5 Loose Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in der Marxzeller Mühle.

Domänenwaldhüter F. Meyer in Mittelberg zeigt auf Verlangen das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Listen.

Ettlingen, den 4. Mai 1874.

Groß. Bezirksforstei Mittelberg.
Maier.

F.250. 1. Nr. 881. Lörrach.

Offene Gehilfenstelle.

Die hiesige, auf den 1. Juli d. J. zu besetzende Stelle des zweiten Steuergehilfen mit einem Jahresgehalt von 600 fl. wird, unter Bezug auf die Bekanntmachung vom 4. April d. J., hiermit wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Lörrach, den 1. Mai 1874.

Großh. bad. Hauptsteueramt.
Chr. Kromer.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.